

lende vom Passenden unterscheidet. Wer keine gute Beurtheilungskraft besitzt, wird in der Ausführung seines Hauptsatzes Dinge untereinander mischen, die gar nicht zu einander gehören, und weder in einer nahen, noch in einer entfernten Verbindung stehen. Daher kommt es, daß man bisweilen Abhandlungen zu lesen bekommt, in welchen nicht der mindeste gesunde Menschenverstand anzutreffen ist. Es wird alles zusammen gerafft, was nur zusammen gerafft werden kann; und ein solcher Schriftsteller scheint höchst zufrieden mit sich zu seyn, wenn er eine Menge Bogen von Nichts zusammen geschmieret hat.

§. 5.

Wenn man das, was man selbst gedacht hat, andern wieder mittheilen oder bekannt machen will: so geschieht solches durch Worte. Diese sind allemal die Zeichen unsrer Gedanken, wir mögen sie übrigens entweder mündlich oder schriftlich vortragen. Eine Reihe von Worten zusammen genommen, heißt man den Ausdruck seines Gedankens. Hieraus versteht es sich von selbst, daß unsre Ausdrücke, wenn sie bey andern eine deutliche Vorstellung unsrer Gedanken sollen hervorbringen, selbst müssen deutlich und passend seyn. Ein dunkler, ein unverständlicher, ein zwenedeutiger Ausdruck ist ein Beweis, daß man entweder selbst keine Einsicht von der vorzutragenden Sache hat, oder, daß man seiner Sprache nicht mächtig ist, in welcher man andern etwas bekannt machen will. Bisweilen geschieht es, daß sich Schriftsteller mit Fleiß dunkel, undeutlich und abgebrochen ausdrücken, weil sie sich dadurch die